

# Der Weißstorch *Ciconia ciconia* – Bestandsentwicklung von 1992 bis 2021 im Altkreis Templin

Wolff-Hasso Seybold

SEYBOLD, W.-H. (2022): **Der Weißstorch *Ciconia ciconia* – Bestandsentwicklung von 1992 bis 2021 im Altkreis Templin. Otis 29: 99–111.**

Es wird die Entwicklung des Brutbestandes des Weißstorches *Ciconia ciconia* im Altkreis Templin dargestellt. Auf der vorhandenen Datengrundlage (Weißstorcharchiv Seybold) wurde die Bestandsentwicklung des Weißstorches für den Zeitraum 1958–2021 im Altkreis Templin notiert. Zählungsergebnisse aus den Jahren 1958, 1970/71, 1975, 1980, 1984, 1986–1989, 1992–1998 sind bezüglich der Horstpaare und der Siedlungsdichte vollständig. Angaben zu Horstpaaren mit flüggen Jungvögeln, Horstpaaren ohne Jungvögeln und Jungenzahlen konnten für diese Jahre nicht vollständig eruiert werden. Der Zeitraum von 1999–2021 ist vollständig dokumentiert. Für die nachfolgenden Betrachtungen konnten für den Zeitraum 1992–2021 Entwicklungstendenzen abgeleitet werden. Zuvor liegende Zeitspannen sind bedingt einbezogen worden. Die Bestandsentwicklung des Weißstorches im Altkreis Templin unterlag im betrachteten Zeitraum beträchtlichen Schwankungen. Es zeichnete sich im Vergleich von Land Brandenburg und Altkreis Templin bis 2015 ein leichter Trendanstieg der Brutpaare ab. Für beide Bereiche gab es ab 2016 einen Abfall der Anzahlen der Horstpaare. Seit 2018 war ein zunehmender Rückgang auch der Horstpaare mit flüggen Jungvögeln zu sehen. Ebenso ging die Anzahl der Jungvögel zurück.

SEYBOLD, W.-H. (2022): **The White Stork *Ciconia ciconia* – population development from 1992 to 2021 in the Altkreis Templin. Otis 29: 99–111.**



The development of the breeding population of the White Stork *Ciconia ciconia* in the Altkreis Templin is presented. On the basis of the available data (White Stork archive - Seybold), the population development of the White Stork for the period 1958–2021 in the Altkreis Templin was noted. Census results from the years 1958, 1970/71, 1975, 1980, 1984, 1986–1989, and 1992–1998 are complete with regard to nest pairs and settlement density. Information on nest pairs with fledged young birds, nest pairs without young birds and numbers of young could not be fully determined for these years. The period from 1999–2021 is fully documented. The development trends for the period 1992–2021, with the conditional inclusion of prior periods, were determined.

The population development of the White Stork in the Altkreis Templin was subject to considerable fluctuation in the period under review. A comparison between Brandenburg as a whole and Altkreis Templin showed a slight upward trend in breeding pairs up to 2015. For both regions, there was a decrease in the number of nest pairs from 2016 onwards. Since 2018, there has also been an increasing decline in nest pairs with fledged young. The number of young has also decreased.

W.-H. Seybold, 17268 Templin, E-Mail: [wolf-hasso.seybold@gmx.de](mailto:wolf-hasso.seybold@gmx.de)

## 1 Einleitung

In meiner Tätigkeit als ehrenamtlicher Betreuer des Weißstorches im Altkreis Templin erfasste ich zusammen mit Norbert Bukowsky, Templin, seit 2016 im Auftrag des Landesumweltamtes Brandenburg diese Art. Die Ergebnisse der jährlichen Betreuungen seit 1971 sammelte ich in einem Archiv für die Fachgruppe Ornithologie/Artenschutz im NABU Regionalverband Templin e. V. Es ergab sich die Fragestellung, wie hat sich der Bestand des Weißstorches im Altkreis Templin entwickelt. Die langjährigen Beobachtungen und Aufzeichnungen ermöglichen eine Übersicht zu Entwicklungen und Tendenzen

der Weißstorchpopulation im Gebiet. Die Entwicklung des Brutbestandes, die Brutergebnisse, die Siedlungsdichte, der Weg-/Heimzug und die Horststandorte des Weißstorches im Altkreis Templin werden auf der Datengrundlage als Verhältnisbeschreibungen und tendenzielle Entwicklungen notiert. Unter Bestandsgefährdungen und Schutz sind natürliche Gefahren durch Klimawandel bedingte und durch vom Menschen verursachte Änderungen in der Landschaft genannt. Möglichkeiten der Einflussnahme des Menschen, um diese Beeinträchtigungen zu ändern, werden als Naturschutz und

damit auch als Schutzmöglichkeiten für den Weißstorch beschrieben.

### Verwendete Abkürzungen:

HPa	- Horstpaar, regelmäßig anwesend
HPm	- Horstpaar mit flüggen Jungen
JZa	- Anzahl flügger Junge pro HPa
HPo	- Horstpaar ohne flügge Jungen
JZm	- Anzahl flügger Junge pro HPm
ad.	- Altvogel
SD	- Siedlungsdichte
juv.	- Jungvogel
AK-Tpl.	- Altkreis Templin

## 2 Gebietsbeschreibung

Der ehemalige Kreis Templin als Untersuchungsgebiet befindet sich im heutigen Landkreis Uckermark. Dieser Altkreis Templin umfasst eine Fläche von 996 km<sup>2</sup> ~ 1.000 km<sup>2</sup> (Statistisches Jahrbuch der DDR, 1972/1989). Die Fläche beinhaltet Waldflächen (~ 40 %), Ackerflächen (~ 30 %), Seen (~ 7 %). Die restlichen Flächen teilen sich in Grünland, Siedlungs- und Wirtschaftsflächen (Gewerbegebiete, Unternehmen etc.) auf. Das Untersuchungsgebiet wird von den Auswirkungen der Eiszeit charakterisiert. Hauptendmoränen, Endmoränenzüge, Geschiebemergel der Grundmoräne und Sandergebiete unterschiedlicher Art und Weise prägen die Landschaft. Es bildeten sich von Nordost nach Südwest verlaufende Schmelzwasserrinnen. Diese sind die Basis für die Entstehung von Moor- und Feuchtgebieten im Altkreis Templin. Differenziertere Beschreibung des Untersuchungsgebietes stellt BUKOWSKY in SEYBOLD (2020) vor.

## 3 Methode

Der Weißstorch ist auch im Altkreis Templin die Art, die am besten in ihrer Bestandsentwicklung erfasst wurde. Durch Kontrolle der Horste werden die Horstpaare und ihre Reproduktion nachgewiesen. Diese Kontrollen beginnen etwa Mitte März und enden etwa Anfang August des laufenden Jahres. In der Statistik werden die Anzahl der kontrollierten Horste, der nicht besetzte Horste, HPa, HPm, HPo, juv. ges., JZa, JZm notiert. Die vom Landesamt für Umwelt Beauftragten führ-

ten und führen die Kontrollen durch. In 57 Orten (im Verhältnis zu 69 Horsten im Altkreis Templin), in denen Anwohner in der Nähe der Horste wohnen, werden regelmäßig während der Brutzeit Auskünfte zum Horstgeschehen (Ankunft des BP, Anzahl der juv. bzw. „besondere Vorkommnisse am Horst“) abgefragt. Weitere Informationen erfolgen durch die Mitarbeiter der Naturwachen des Naturparks Uckermärkische Seen und der Naturwacht Warnitz. Und nicht zuletzt erfassen einzelne Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie/Artenschutz beim Regionalverband des NABU Templin das Geschehen an den Weißstorchhorsten. So führt diese Art der Datenerfassung, neben den eigenen Kontrollen, zu einer hohen Genauigkeit der Erfassung der Bestandsentwicklung und Reproduktion des Weißstorches. Zu dieser dargestellten Datenerhebung wurde zusätzliche historische und aktuelle Literatur mit ihrem Bezug auf das Land Brandenburg und den Altkreis Templin ausgewertet (HEINRICH 1974; DORNBUSCH 1987, 1990; KLAFS & STÜBS 1987; ABBO Brandenburg 2001; LUDWIG 2001, 2010, 2019; RYSLAVY 2011).

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Bestandsentwicklung

Die Bestandsentwicklung des Weißstorches im Bundesland Brandenburg wurde eindrucksvoll in Publikationen von LUDWIG (2001, 2010, 2019) dargestellt.

Im Vergleich der HPa im Land Brandenburg (Quelle: Storchpopulation Brandenburg <https://brandenburg.nabu.de> > ... > Weißstorch) und dem Altkreis Templin zeigen sich im Zeitraum 1992–2021 ähnlich verlaufende Schwankungen. Es gibt sogenannte „Erfolgjahre“ und „Störungsjahre“. In der Betrachtung der beiden Verläufe wird deutlich, dass die Anzahl der HPa einen leichten Trendanstieg zeigt. Jedoch ist ab 2016 im Land Brandenburg und im Altkreis Templin wieder ein Absinken der Anzahlen der HPa zu sehen.

Die Betrachtung der Datenlage bezüglich der HPa wäre nur ein Ausschnitt des Geschehens. Erst die Gesamtschau von HPa, HPm, HPo, juv. ges., JZa und JZm kann Auskunft über Tendenzen geben.

Der Zeitraum 1958 bis 1999 lässt sich wie folgt beschreiben:

Über dem Durchschnitt von 35 HPa liegen die Jahre 1970, 1971, 1975 und 1980. Hier liegen die Anzahlen

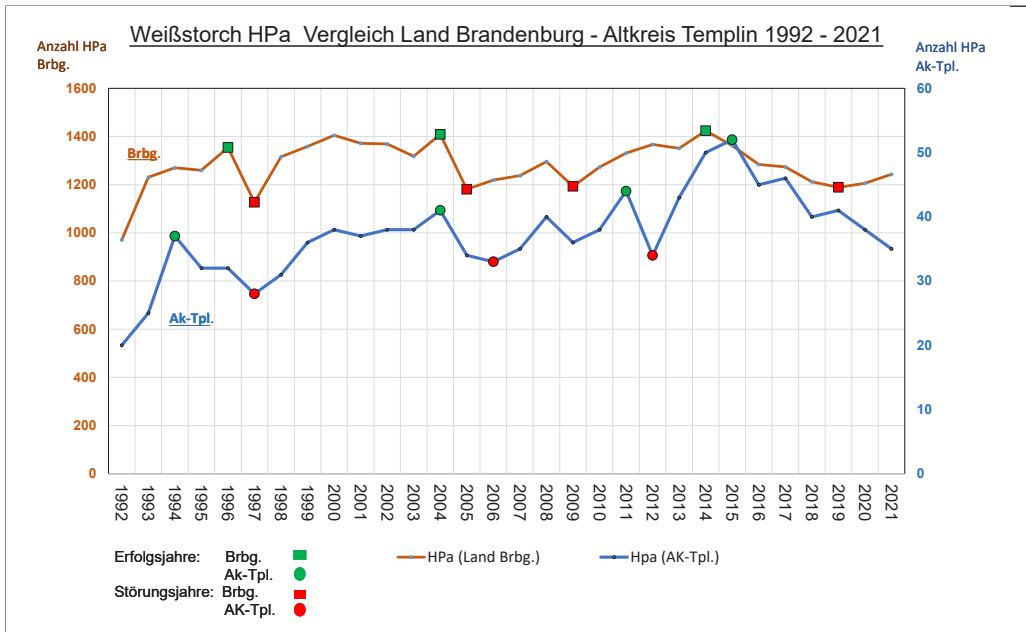


Abb. 1: HPa, Entwicklung im Land Brandenburg und Altkreis Templin, 1992–2021.

HPa, Development in Brandenburg and Altkreis Templin, 1992–2021.

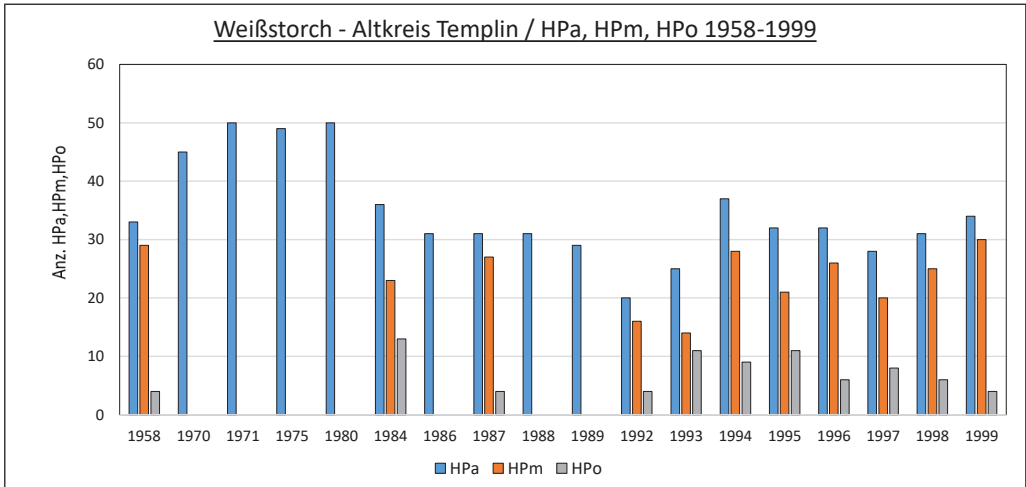


Abb. 2: Reproduktion HPa, HPm, Hpo 1958–1999.

Reproduction per HPa, HPm, Hpo 1958–1999.

zwischen 45 bis 50 HPa. Die höchsten Bestände wurden 1971 und 1980 mit jeweils 50 HPa erfasst. Dem gegenüber stehen geringere Anzahlen von 20 und 25 HPa für die Jahre 1992 und 1993. Für den Zeitbereich 1958–1999 konnten für HPm und Hpo die Beobachtungen für die Jahre 1970, 1971, 1975, 1980, 1984, 1986–1989 nicht ermittelt werden. Über dem

Durchschnitt von 24 HPm (bezogen auf 1958–1999) zeigen die Jahre 1958 und 1999 mit 29 und 30 HPm Höchstwerte. Im Gegensatz dazu wurden 16 und 14 HPm als niedrigste Werte 1992 und 1993 im betrachteten Zeitabschnitt notiert. Für HPO sahen wir zum Durchschnittswert von 7 HPO für die Jahre 1984, 1993 und 1995 die höchsten Werte mit 13 und 11

HPo. Das bedeutet, Mitte der 80er Jahre und Anfang der 90er Jahre gab es einen Einbruch der Anzahlen von HPa und HPm. Im Jahr 1999 konnten die Brutbestandszahlen von 1958 wieder erreicht werden.

Für den Betrachtungszeitraum 2000 bis 2021 ergibt sich folgendes Bild:

- Ab 2000 steigt die Zahl der HPa über den Mittelwert von 40 HPa (bezogen auf 2000–2021) bis 2015 allmählich an. Höchstwerte zeigen die Jahre 2013–2019 mit 41–52 HPa. Tiefstwerte von 33 und 34 HPa sehen wir in den Jahren 2005, 2006 und 2012. Der Durchschnittswert für HPm im genannten Zeitraum beträgt 33 HPm. Maximum mit 39–46 HPm wird für die Jahre 2008, 2013–2015 erreicht. In den Jahren 2005, 2009, 2016, 2019 und 2021 werden mit 24–28 HPm geringere Werte notiert. Die Kategorie HPo weist mit 11–17 HPo für die Jahre 2009, 2015–2017 und 2019 maximale Werte auf. Ab dem Jahr 2018 ist die Anzahl der HPa/HPm rückläufig. Im Vergleich des Jahres 2015 mit 52 HPa zum Jahr 2021 mit 35 HPa werden nur 67,31 % der HPa im Jahr 2021 erreicht. Die HPa/HPm vom Jahr 2021 erreichen in etwa die Werte der Jahre 1958 und 1999.

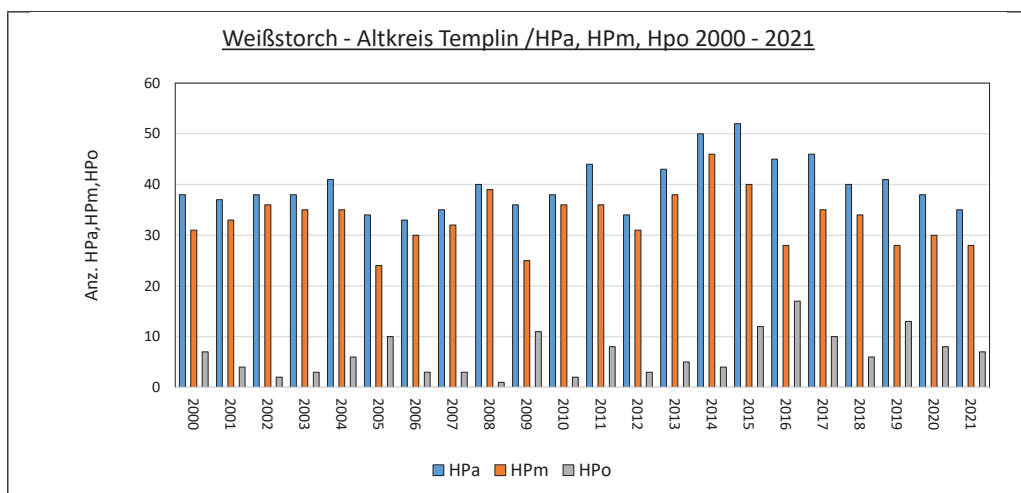
## 4.2 Brutergebnisse

Im Zeitfenster 1958 bis 1999 ergibt sich folgendes Bild:

- Für die Jahre 1970, 1975, 1980 und 1986 konnten wegen mangelnder Angaben für JZa keine Werte notiert werden. Ebenfalls lagen für JZm für die Jahre 1970, 1971, 1975, 1980, 1986, 1988 und 1989 keine Angaben vor. In der vorliegenden Tabelle lagen die Reproduktionsraten im Durchschnitt bei 2,03 JZa und mit 2,57 im Durchschnitt für JZm. Die Jahre 1958, 1971, 1987, 1998 und 1999 zeichnen für JZa die höchsten Reproduktionsraten im betrachteten Zeitraum. Niedrigste Werte lassen sich für die Jahre 1992, 1993 und 1995–1997 ablesen. Für die JZm sieht man die höchsten Zahlen 1987, 1998 und 1999. Niedrigwerte ergeben sich in den Jahren 1984, 1992, 1993, 1996 und 1997.

Der Bereich der Jahre 2000 bis 2021 zeigt folgendes Bild:

- In diesem Zeitabschnitt lagen die Reproduktionsraten im Durchschnitt bei 2,07 JZa.
- Die höchsten Reproduktionen JZa findet sich in den Jahren 2002, 2004, 2006, 2007, 2010 und 2014. Reproduktionszahlen unter dem Durchschnitt sind, mit Ausnahme des Jahres 2018, in den Jahren 2005, 2009, 2015–2017 und 2019–2021 zu sehen. Für JZm in den Jahren 2000–2021 ist für die Reproduktionsrate ein Mittelwert von 2,45 JZm festzustellen. Die JZm liegen in den Jahren 2002, 2004, 2006, 2007 und 2018 mit ihren Reproduktionszahlen über



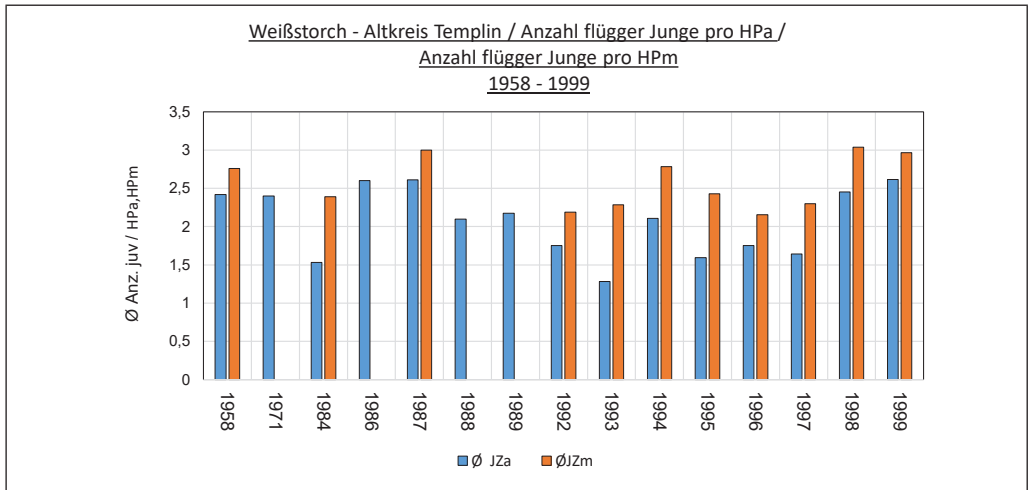
**Abb. 3:** Reproduktion HPa, HPm, Hpo 2000–2021.

*Reproduction per HPa, HPm, Hpo 2000–2021.*

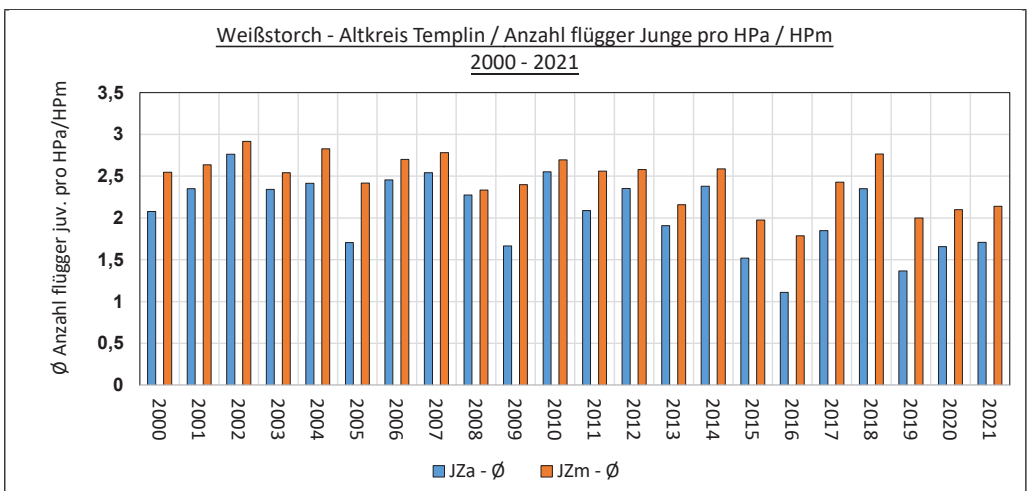
dem Durchschnitt von 2,45. Deutlich unter diesem Mittelwert liegen, mit Ausnahme der Jahre 2017/2018, die Jahre 2015–2021. Eine weitere negative Tendenz ist bei der Betrachtung der Todeszahlen der Jungvögel anzumerken (Tab. 1 Anhang). Es wurden 2000 und 2012 keine toten Jungvögel festgestellt. Weitere Jahre mit geringen Todeszahlen der Jungvögel sind 2009, 2011, 2014 und 2018. Höchste Todesraten von Jungvögeln sind 2005, 2013, 2015, 2016 und 2021. Die Datenreihe von 2000 bis 2021 weist einen deutlichen

Trend der Zunahme toter Jungvögel pro Jahr auf.

- Im Zeitfenster 2000–2021 zeichnet sich ein deutlicher Rückgang der Reproduktionsraten für JZa ab. Mit ihren Mittelwerten, die unter dem Durchschnitt von 2,06 liegen, nimmt hier eine negative Tendenz Gestalt an. Ähnlich sieht es mit den JZm aus. Ab dem Jahr 2013 nehmen Reproduktionsdaten, die unter dem Durchschnitt dieses Zeitabschnittes von 2,44 liegen, zu. Einzelne „Ausreißerjahre“ mit höheren Werten können nicht eine festzustellende negative Entwicklung aufheben.



**Abb. 4:** Reproduktionsrate 1958–1999.  
 Reproduction rate 1958–1999.



**Abb. 5:** Reproduktionsrate 2000–2021.  
 Reproduction rate 2000–2021.

Um einen Vergleich der Verteilung der Anzahl der juv. vorzunehmen, wurden im Zeitraum 1999 bis 2021 drei Vierjahresabschnitte (1999–2018) und ein Dreijahresabschnitt (2019–2021) gebildet. Im Vergleich der einzelnen Jahreszusammenfassungen ist eine deutliche Verschiebung der Jungenzahl bezogen auf HPm zu sehen. So wurden von 1999–2002 pro Brutpaar 8 x 1, 33 x 2, 56 x 4, 19 x 4 und 1 x 5 flügge Junge gezählt. Im Gegensatz dazu wurden 2019–2021 pro Brutpaar 20 x 1, 44 x 2, 17 x 3, 5 x 4 und 0 x 5 Jungvögel notiert. Das bedeutet, der

Schwerpunkt von 2, 3, und 4 Jungvögeln je HPm im Abschnitt 1999 bis 2002 verlagerte sich im Abschnitt 2019 bis 2021 auf auf 0 juv., 1 juv. und 2 juv. pro HPm.

### 4.3 Siedlungsdichte

Die Siedlungsdichte des Weißstorches im Altkreis Templin weist im Zeitabschnitt 1958–2021 beträchtliche Schwankungen auf. Hierbei ist zu beachten, dass für folgende Jahre keine Angaben vorlagen: 1959–1969, 1972, 1973, 1976–1979, 1981–1983. Für

**Tab. 2:** Reproduktionsrate HPa, HPm, 2000–2021.

*Reproduction rate per HPa, HPm 2000–2021.*

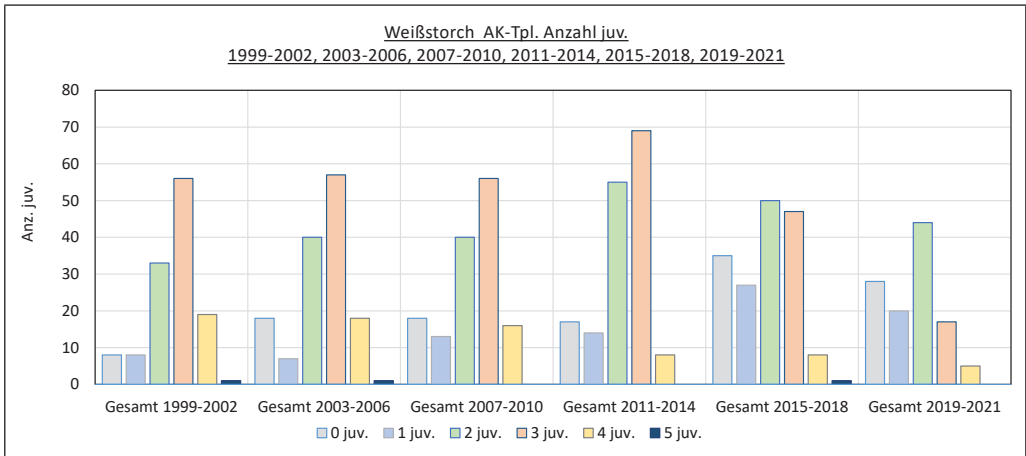
Jahr	JZa - Ø	JZm - Ø	Jahr	JZa - Ø	JZm - Ø
2000	2,08	2,55	2011	2,09	2,56
2001	2,35	2,64	2012	2,35	2,58
2002	2,76	2,92	2013	1,91	2,16
2003	2,34	2,54	2014	2,38	2,59
2004	2,41	2,83	2015	1,52	1,98
2005	1,71	2,42	2016	1,11	1,79
2006	2,45	2,70	2017	1,85	2,43
2007	2,54	2,78	2018	2,35	2,76
2008	2,28	2,33	2019	1,37	2,00
2009	1,67	2,40	2020	1,66	2,10
2010	2,55	2,69	2021	1,71	2,14
			Ø Gesamt	2,06	2,44

niedrigste Werte

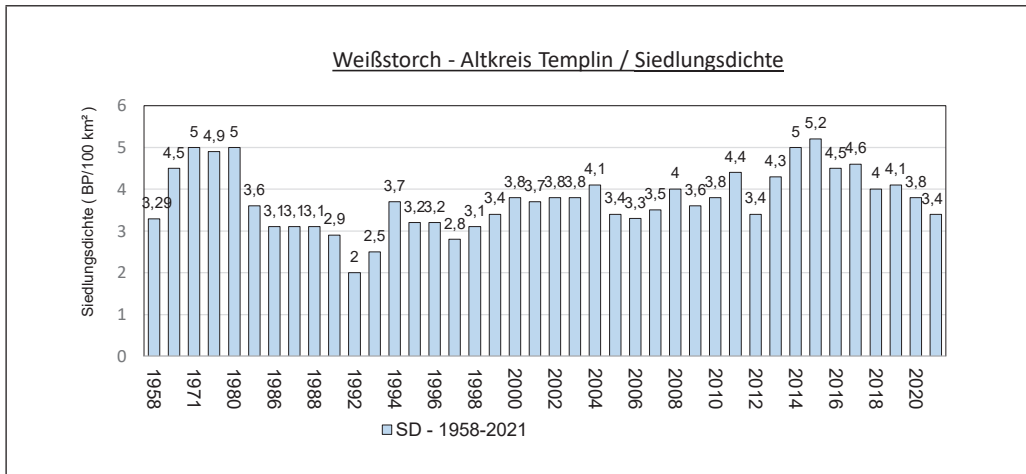
**Tab. 3:** Summe Jungvögel, 1999–2021.

*Total of young 1999–2021.*

Jahresabschnitte	0 juv.	1 juv.	2 juv.	3 juv.	4 juv.	5 juv.	juv (tot)
Gesamt 1999-2002	8	8	33	56	19	1	14
Gesamt 2003-2006	18	7	40	57	18	1	29
Gesamt 2007-2010	18	13	40	56	16	0	20
Gesamt 2011-2014	17	14	55	69	8	0	20
Gesamt 2015-2018	35	27	50	47	8	1	38
Gesamt 2019-2021	28	20	44	17	5	0	23
	Schwerpunkt: 2-5 juv. 1999-2002						
	Schwerpunkt: 0-2 juv. 2019-2021						



**Abb. 6:** Anzahl der Jungvögel in Zeitabschnitten, 1999–2021.  
*Number of young in time periods 1999–2021.*



**Abb. 7:** Siedlungsdichte - Altkreis Templin, 1958–2021.  
*Settlement density – Altkreis Templin, 1985–2021.*

die anderen Daten des Zeitraumes 1958–1999 wird ein Mittelwert von 3,5 BP/100 km<sup>2</sup> errechnet. Dieser enthält als tiefsten SD-Wert 2,0 BP/100 km<sup>2</sup> im Jahr 1992. Die vollständigen Daten der Jahre 2000–2021 geben im Mittelwert 4,0 BP/100 km<sup>2</sup> an. In diesem Zeitfenster ist das Jahr 2006 mit einem SD-Wert von 3,3 BP/100 km<sup>2</sup> ein Jahr der geringsten Storchendichte. Nach dem Jahr 2015 mit höchstem Wert von 5,2 BP/100 km<sup>2</sup> sinkt die Siedlungsdichte kontinuierlich bis zum Jahr 2021 auf 3,4 BP/100 km<sup>2</sup>. Es ist zu sehen, dass seit dem Jahr 2016 ein Rückgang der Siedlungsdichte des Weißstorches im Altkreis Templin stattfand.

#### 4.4 Weg- und Heimzug

Der Heimzug des Weißstorches im Altkreis Templin erfolgte im Schnitt am 24. März (Mittelwert der Ankunftsstage von 1971–2021). Für die Jahre 1975, 1976, 1977, 1982, 1983, 1988 lagen keine Daten vor. In den Jahren 1971–2021 zeigen die Aufzeichnungen jedoch eine Spanne vom 28. Februar bis 22. April als Tag der Ankunft im Altkreis Templin. Es ist aber ein Trend zu früheren Ankünften zu registrieren. Ob dieser Trend anhält, wird abzuwarten sein, denn der Termin des Heimzuges hängt von Faktoren wie der Wetterlage in der Türkei, dem Bosphorus und in osteuropäischen

Gebieten und anderen Faktoren ab. Die Wegzugdaten werden nur sporadisch durch Beobachter notiert. Die vorliegenden Daten bestätigen, dass der Wegzug im Monat August erfolgt. Als Beispiele belegen das die notierten Beobachtungen aus dem Altkreis Templin vom 28.08.1973, 12.08.2014, 04.08.2015, 09.08.2016, 14.08.2019 und 23.08.2020.

#### 4.5 Horststandorte

Aktuell (2021) befinden sich 81 Nisthilfen im Gebiet. Davon wurden für den Zeitraum von 2000 bis 2020 57 Standorte belegt und 24 Standorte nicht belegt. Das entspricht einem Verhältnis von 70,4 % belegten zu 29,6 % nicht belegten Nisthilfen. Das Verhältnis änderte sich im Jahr 2021 deutlich. Belegt wurden nur 35 Nisthilfen und 46 Nisthilfen blieben ohne Belegung. Hier änderte sich das Verhältnis von 43,2 % belegter Horste zu 56,8 % nicht belegter Horste. Dieser Trend entspricht den rückläufigen Zahlen der HPA und HPM. Nisthilfen sind in ausreichendem Maße im Altkreis Templin vorhanden.

Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Art der Nisthilfen. Das zeigt, wenn genügend Nisthilfen auf Masten angeboten werden, nimmt der Weißstorch diese vorrangig an. Es gibt im Altkreis Templin keine Weißstorchhorste, die ohne Nisthilfe erbaut wurden.

## 5 Diskussion

Für Deutschland wurden im Jahre 1934 über den 1. Internationalen Weißstorchzensus 9.000 Paare ermittelt. Der Bestand nahm bis Ende der 50er Jahre stark ab. In

der Folge wurde der Weißstorchbestand für Deutschland bis Ende der 1980er Jahre mit 2.500–3.000 Paaren erfasst. Seit Mitte der 1990er Jahre bewegen sich die Bestände um ca. 4.000 Paare. Der größte Brutbestand seit 1996 wurde 2004 in Deutschland mit 4.500 Horstpaaren notiert. In der Folge stieg der Weißstorchbestand bis zum Jahr 2017 auf 6.756 Paare bundesweit (NABU 1996–2021 Mitteilungsblatt der BAG Weißstorchschutz). Unter diesem Aspekt ist die Bestandsentwicklung des Weißstorches in Deutschland positiv zu werten. Jedoch ist diese Entwicklung differenziert zu betrachten. Die westliche Teilpopulation verzeichnet, bedingt durch Zugwegverkürzungen und positive Nahrungssituation in den Überwinterungsgebieten, Bestandszunahmen auf 3.863 BP. Im Gegensatz dazu ist für die östlichen Populationen mit 2.893 BP keine Bestandszunahme zu verzeichnen. Im Gegenteil zeichnen sich hier regionale Verringerungen der Bestände ab (GEDEON et al. 2014). SCHALOW (1919) beschreibt das Vorkommen des Weißstorches in der Mark Brandenburg wie folgt: „Der Storch war noch um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts ein häufiger Bewohner unserer Mark, der namentlich in den Niederungsdörfern überall brütete. Jetzt ist seine Zahl erschreckend zurückgegangen und die Zeit wird kommen, dass er zu den sehr selten hier und da nur noch auftretenden Arten gezählt werden wird. ... Meist ist der Storch bereits aus unseren dörflichen Siedlungen verschwunden. ... Das Dorf Hardenbeck besaß vor 40 Jahren noch neun Nester, heute nur noch eins.“

Diese Zustandsbeschreibung des Weißstorchbestandes in der Mark Brandenburg durch SCHALOW (1919) erscheint wie ein Menetekel für unserer Zeit.

**Tab. 4:** Belegung der Nisthilfen, langjährig und 2021.

*Occupation of artificial nests, long term and in 2021.*

Gesamt 2000 - 2020	Belegung 2000 - 2020	ohne Belegung 2000 - 2020	Gesamt 2021	Belegung 2021	ohne Belegung 2021
81	57	24	81	35	46
100,00 %	70,37 %	29,63 %	100,00 %	43,21 %	56,79 %

**Tab. 5:** Anteil der Art Nisthilfen, 2021.

*Percentage of artificial nests 2021.*

Art der Nisthilfe	Nestmasten Beton/Holz	Energiemasten	Schornsteine	Dächer	Türme	Baum	Gesamt
Anzahl	57	5	5	9	4	1	81
Prozentualer Anteil	70,37 %	6,17 %	6,17 %	11,11 %	4,94 %	1,23 %	100%



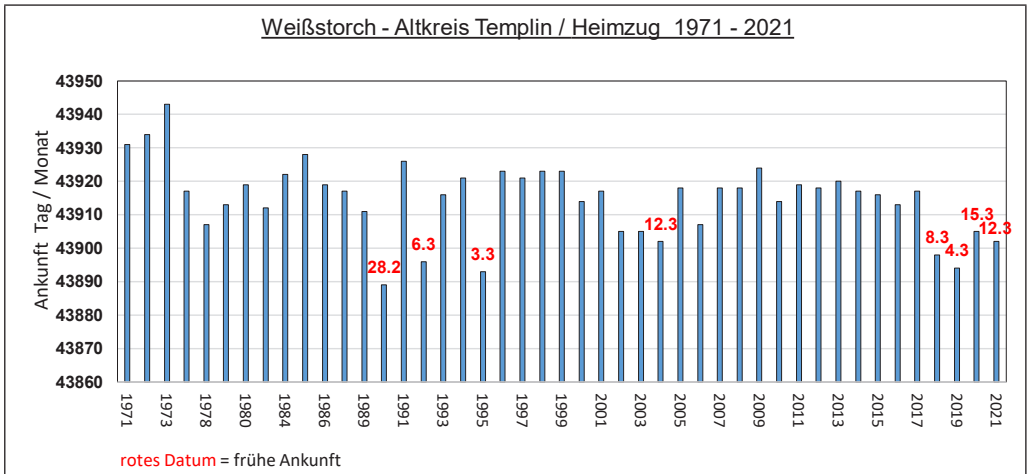


Abb. 8: Ankunftszeiten des Weißstorches im Altkreis Templin, 1992–2021.  
 White Stork arrival dates in Altkreis Templin 1992–2021.

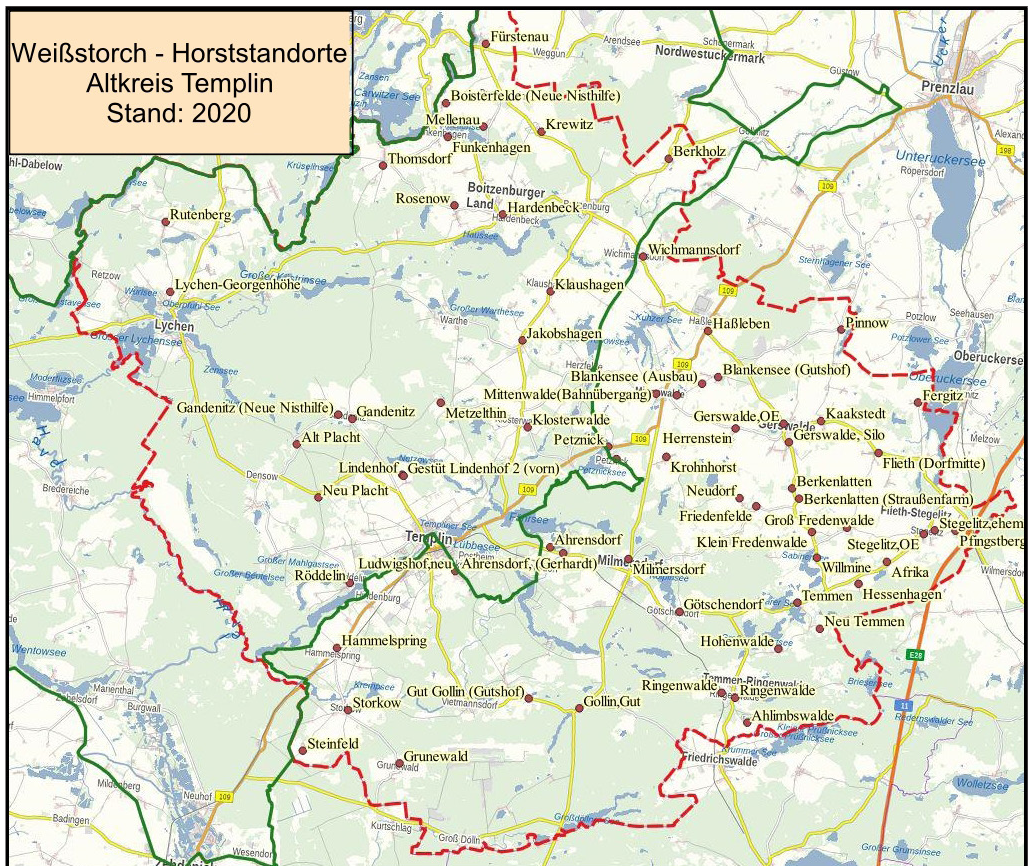


Abb. 9: Weißstorch-Horststandorte im Altkreis Templin.  
 White Stork nest locations in Altkreis Templin.

Im Land Brandenburg erreichte die Bestandsentwicklung des Weißstorches im Jahr 2004 mit 1.409 HPa einen Höchststand. Dieser Bestand sank in der Folge wieder etwas ab. Im Jahr 2014 wurde ein erneuter Höchststand von 1.424 HPa markiert. In den Folgejahren (einschließlich 2021) wurde dieser Bestand nicht mehr erreicht. Mit sinkender Tendenz pendelte sich der Bestand bei ca. 1.250 HPa ein. Aktuelle Bestandszahl für das Jahr 2021 sind erfasste 1.243 HPa, entsprechend einer Siedlungsdichte von 4,22 BP/100 km<sup>2</sup> für das Land Brandenburg. Der Weißstorch wird weiterhin als „gefährdet“ eingestuft (Ryslavý et al. 2019). Diese Entwicklung der Abnahme der HPa und juv. werden durch die Statistiken von LUDWIG (Landeskoordinator für den Weißstorchschutz in Brandenburg) belegt.

Im Altkreis Templin unterliegen die Entwicklungen der Bestände des Weißstorches im betrachteten Zeitraum 1958–2021, ebenso wie im Land Brandenburg, beträchtlichen Schwankungen. Schwankungen bzw. Rückgänge in der Bestandsentwicklung des Weißstorches auch im Altkreis Templin, haben ihre Ursachen im Folgenden:

Die Weißstörche des Bundeslandes Brandenburg gehören zu den Südost- und Ostziehern. Das wurde beispielsweise von CREUTZ (1985), LUDWIG (2001), KAAZT et al. (2017) und RYSLAVÝ et al. (2019) nachgewiesen. Die Weißstörche aus dem Altkreis Templin, als Teil des Landes Brandenburg, gehören in der Mehrzahl zu den Südost- und Ostziehern. Das heißt, sie ziehen über den Bosphorus in der Türkei nach Ostafrika mit den Stationen Israel, Palästina, Jordanien, Sudan, Tansania und Südafrika. Sie profitieren nicht von kürzeren Zugwegen und besseren Nahrungsangeboten in den Überwinterungsgebieten wie die „Westzieher“.

Für die Ostzieher gibt es viele Gefahren auf den Zugwegen in das Winterquartier und auf dem Rückflug in unsere Gebiete. Natürliche Gefährdungen ergeben sich aus veränderten Wetterbedingungen, durch den Klimawandel bedingt, auf dem Zug in die Winterquartiere und im Brutgebiet. Dürrejahre in West- und Ostafrika, den Winterquartieren unserer Weißstörche, führen zu Verlusten. Ein Teil der Störche kommt auch später bei uns an, wenn die Großwetterlage ungünstig ist. Wenn Brutpaare zu spät in unserer Region ankommen, führt das ebenfalls zu Brutaussfällen oder nicht mehr stattfindender Brut.

So ist zum Teil ein Rückgang der Anzahl der hier brütenden Störche zu erklären. Deshalb ist es notwendig, dass die Störche in relativer Nähe ihres Horstes Nahrungsflächen (z. B. feuchte Wiesen etc.) finden. Da in unserer Landschaft die Anteile an Ackerflächen, Monokulturen, Entwässerungen usw. zunehmen, verringern sich die Flächen, auf denen die Störche Futter für ihre Jungen finden. Auch werden zum Teil die Entfernungen der Futterflächen zum Horst größer. Das führt für die Jungvögel zu einer geringeren Aufnahme von Nahrung in einem Zeitabschnitt. Oder es werden weniger der geschlüpften Jungen mit Futter versorgt und die Anzahl der toten Jungvögel nimmt zu (Tab. 1 Anhang).

So kommt es, dass weniger Weißstorchpaare brüten und oft auch weniger Jungvögel groß werden. Zur Erhaltung der Brutpopulation sollten nach CREUTZ (1985) und KAAZT (2017) die durchschnittliche Anzahl JZa bei 2,0 liegen. „Für die Bestandserhaltung scheinen wenigstens 2,0 JZa nötig zu sein, ... Sinkt der Wert unter 1,5, vermag der Nachwuchs die Verluste nicht mehr auszugleichen und der Bestand geht zurück.“ (CREUTZ 1985).

Die vorrangig trockenen Perioden in den letzten Jahren hatten offenbar großen Einfluss auf die mangelhafte Futtersversorgung der Jungvögel. Und das wirkt sich wieder auf die Anzahl der aufgezogenen Jungvögel aus. Wenn im Altkreis Templin bei einer nötigen Reproduktionsrate von 2,0 Jungvögeln nur 1,37 (2019), 1,66 (2020) und 1,71 (2021) pro Anzahl der Brutpaare zum Ausfliegen kommen, ist das sehr bedenklich. Die Anzahl der Jungstörche der letzten Jahre ist einfach zu gering, um ein Anwachsen der Storchpopulation in unseren Bereichen zu bewirken.

Durch Renaturierung von Tümpeln und anderen Kleingewässern und einem relativ hohen Anteil der Ökolandwirtschaft sind die Möglichkeiten guter Futtergrundlagen für den Weißstorch in einigen Bereichen des Altkreises Templin gegeben. Trotzdem gibt es Areale in unserem Bereich in denen die Lebensbedingungen für die Futtertiere des Weißstorches nicht optimal sind. Es gibt Bemühungen diesen Entwicklungen entgegen zu wirken. So wurden beispielsweise bis 2020 im Bereich des Fördervereins Feldberg - Uckermärkische Seenlandschaft e. V. ca. 20 Kleingewässer, im Bereich Hardenbeck/Rosenow 5 Kleingewässer und im Bereich Willmine 6 Kleingewässer renaturiert. Weitere Renaturierungen wurden

in den Bereichen Berkholz und Karlshof vorgenommen (BUKOWSKY in SEYBOLD 2020).

Maßnahmen zur Wasserrückhaltung und -speicherung, Extensivierung und Wiedervernässung von Dauergrünland, Erhaltung und Schaffung von Feuchtgebieten u.ä. dienen der Schaffung von Nahrungshabitaten. Wichtig ist, dass geschützte Gebiete und neu geschaffene Nahrungsflächen nicht zu klein und räumlich nicht zu weit entfernt voneinander liegen. Unter diesen Aspekten könnte auf längere Sicht der Rückgang des Weißstorchbestandes gestoppt werden. Der Weißstorch ist ein Indikator für Intaktheit der Landschaft und ihrer Artenvielfalt.

Im Altkreis Templin kommt kein kolonieartiges Brüten des Weißstorches vor. Aus der Karte der Horststandorte wird ersichtlich, dass die Horste im Kreisgebiet, bis auf die bewaldeten Flächen, gleichmäßig verteilt sind. Mit Unterstützung der Naturwachten Milmersdorf/Lychen und örtlicher Firmen (Einsatz von Hebebühnen) werden beschädigte oder zu groß gewordene Horste instand gesetzt bzw. abgetragen.

## Danksagung

Ich möchte mich für die langjährigen Datenarbeiten bei B. Giering, S. Haase, N. Lechnitz und Th. Volpers (Mitglieder der Fachgruppe Templin), F. Bock, K. Lange, H. Neumann, A. Fiedler, S. Schönwald, R. Waß, (Mitarbeiter der Naturwacht Naturpark Uckermärkische Seen), K. Eilmes, St. Hundrieser (Mitarbeiter der Naturwacht Warnitz) bedanken. Für die Zuarbeit älterer Weißstorchdaten gebührt mein Dank A. Stein, LfU Brandenburg, und H.-D. Graf, Neubrandenburg. Und schließlich ein Dank auch an die Schriftleitung, Frau und Herrn Kehl, und das Otis-Redaktionskollegium für die Durchsicht dieses Artikels sowie die Hinweise zur formalen und inhaltlichen Überarbeitung.

## Literatur

- ABBO (Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen) (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
- CREUTZ, G. (1985): Der Weißstorch. Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 375. Wittenberg Lutherstadt. A. Ziemsen-Verlag.
- DORNBUSCH, M. (1990): Die Bestandsentwicklung des Weißstorchs 1985–1987. Der Falke, 5.
- DORNBUSCH, M. (1987): Der Weißstorch in der Deutschen Demokratischen Republik. Der Falke, 9.
- HEINRICH, D. (1974): Der gegenwärtiger Weißstorchbestand in den Nordbezirken in der DDR. Der Falke, 3.
- GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAWY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- KLAFS, G. & J. STÜBS (1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 3. Aufl., VEB Gustav Fischer Verlag Jena.
- KAAZ, C., D. WALLSCHLÄGER, K. DZIEWIATY & U. EGGERS (Hrsg.) (2017): Der Weißstorch *Ciconia ciconia*. Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 682. Verlags KG Wolf, Magdeburg.
- LUDWIG, B. (2010): Die Brutbestandsentwicklung des Weißstorches *Ciconia ciconia* im Bundesland Brandenburg in den Jahren 1934 bis 2010. Symposium „Weißstorch“
- NABU Naturschutzbund Deutschland e.V. Bundesfachausschuss Ornithologie, Bundesarbeitsgruppe Weißstorchschutz, Hrsg. (1996–2021): Mitteilungsbl. BAG Weißstorchschutz.
- RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MADLOW (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Naturschutz Landschaftspflege in Brandenburg 28 (4): Beilage.
- RYSLAVY, T., H. HAUPT & R. BESCHOW (2011): Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin. Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005–2009. Otis 19, Sonderheft.
- SCHALOW, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin. (Reprint Natur+Text GmbH, Rangsdorf. 2004).
- SEYBOLD, W.-H. (Hrsg.) (2017): Walter Libbert – Vogelbeobachtungen im Altkreis Templin/Uckermark - Ausgewählte Beobachtungen von 1949 bis 1971. Neopubli GmbH, Berlin.
- SEYBOLD, W.-H. (2020): Vogelarten und Vogelbeobachtungen im Altkreis Templin. FG Ornithologie/Artenschutz im NABU-Regionalverband Templin e.V. (Hrsg.). MEDIA GRAFIK + DRUCK, Templin.

## Anhang

Tab. 1: Jungvögel 2000–2021.

Jahr	HPa	HPm	juv. - ges.	1 juv.	2 juv.	3 juv.	4 juv.	5 juv.	juv (tot)	JZa - Ø	JZm - Ø
2000	38	31	25	2	7	16	0	0	0	2,08	2,55
2001	37	33	31	2	10	13	6	0	9	2,35	2,64
2002	38	36	31	2	10	13	6	0	5	2,76	2,92
2003	38	35	32	2	11	13	6	0	9	2,34	2,54
2004	41	35	38	0	12	22	4	0	5	2,41	2,83
2005	34	24	24	4	8	8	4	0	10	1,71	2,42
2006	33	30	29	1	9	14	4	1	5	2,45	2,70
2007	35	32	32	2	11	13	6	0	5	2,54	2,78
2008	40	39	36	5	14	15	2	0	7	2,28	2,33
2009	36	25	23	2	8	12	1	0	2	1,67	2,40
2010	38	36	34	4	7	16	7	0	6	2,55	2,69
2011	44	36	38	7	15	13	3	0	3	2,09	2,56
2012	34	31	27	1	11	13	2	0	0	2,35	2,58
2013	43	38	36	4	15	16	1	0	15	1,91	2,16
2014	50	46	45	2	14	27	2	0	2	2,38	2,59
2015	52	40	37	7	18	12	0	0	12	1,52	1,98
2016	45	28	28	9	16	3	0	0	15	1,11	1,79
2017	46	35	35	5	11	18	1	0	8	1,85	2,43
2018	40	34	33	6	5	14	7	1	3	2,35	2,76
2019	41	28	28	8	12	8	0	0	7	1,37	2,00
2020	38	30	30	6	17	5	2	0	4	1,66	2,10
2021	35	28	28	6	15	4	3	0	12	1,71	2,14
Ø 2000-2021	40	33	32	4	12	13	3	0	7	2,07	2,45

höchste Werte

Tab. 2: Heimzug.

Jahr	Datum	Jahr	Datum	Jahr	Datum	Jahr	Datum
1971	10.4	1989	21.3	2001	27.3	2013	30.3
1972	13.4	1990	28.2	2002	15.3	2014	27.3
1973	22.4	1991	5.4	2003	15.3	2015	26.3
1974	27.3	1992	6.3	2004	12.3	2016	23.3
1978	17.3	1993	26.3	2005	28.3	2017	27.3
1979	23.3	1994	31.3	2006	17.3	2018	8.3
1980	29.3	1995	3.3	2007	28.3	2019	4.3
1981	22.3	1996	2.4	2008	28.3	2020	15.3
1984	1.4	1997	31.3	2009	3.4	2021	12.3
1985	7.4	1998	2.4	2010	24.3		
1986	29.3	1999	2.4	2011	29.3		
1987	27.3	2000	24.3	2012	28.3	Ø 1971-2021	24.3

frühe Ankünfte

Tab. 3: Weißstorch - Vergleich Brandenburg-Altkreis Templin.

Jahr	HPa Brbg.	HPm Brbg.	JZG Brbg.	SD Brbg.	Hpa AK-Tpl.	HPm AK-Tpl.	JZG AK-Tpl.	SD AK-Tpl.
1992	971	740	1798	3,29	20	16	35	2,00
1993	1231	802	1731	4,18	25	14	32	2,50
1994	1270	1083	3063	4,31	37	28	76	3,70
1995	1260	905	2191	4,27	32	21	51	3,20
1996	1354	1065	2626	4,59	32	26	56	3,20
1997	1127	668	1457	3,82	28	20	46	2,80
1998	1316	1091	3120	4,46	31	25	76	3,10
1999	1359	1126	3155	4,61	36	30	90	3,60
2000	1405	1148	2780	4,77	38	31	79	3,80
2001	1372	1108	2885	4,65	37	33	87	3,70
2002	1369	1015	2696	4,64	38	36	105	3,80
2003	1318	954	2186	4,47	38	35	89	3,80
2004	1409	1205	3279	4,78	41	35	99	4,10
2005	1181	682	1547	4,01	34	24	58	3,40
2006	1219	973	2636	4,14	33	30	81	3,30
2007	1238	922	2554	4,2	35	32	89	3,50
2008	1296	1056	2748	4,4	40	39	91	4,00
2009	1193	885	2146	4,05	36	25	60	3,60
2010	1273	1015	2714	4,32	38	36	97	3,80
2011	1331	1039	2720	4,52	44	36	92	4,40
2012	1367	1095	2659	4,64	34	31	80	3,40
2013	1351	833	1871	4,58	43	38	82	4,30
2014	1424	1068	2596	4,83	50	46	119	5,00
2015	1362	933	2057	4,62	52	40	79	5,20
2016	1284	894	1831	4,36	45	28	50	4,50
2017	1274	858	1961	4,32	46	35	85	4,60
2018	1212	895	2228	4,11	40	34	94	4,00
2019	1189	871	1969	4,03	41	30	56	4,10
2020	1206	949	2176	4,09	38	30	63	3,80
2021	1243	888	2041	4,22	35	28	60	3,4